

Der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union sowie die Öffnung Osteuropas Ende der 80er Jahre hat dem steirischen Zentralraum neue lagebedingte Vorteile zur Steigerung seiner Wirtschaftskraft eröffnet. Die vorliegenden Wirtschaftsdaten zeigen, dass das Wachstum in Graz – ähnlich der gesamten Region Ost- und Südost-Österreich – in den vergangenen Jahrzehnten unter dem gesamtösterreichischen Durchschnitt lag. Gemessen an den Indikatoren Wertschöpfung und Produktivität in der Industrie sowie Steueraufkommen je EinwohnerIn zeigte sich in den letzten Jahren jedoch bereits eine verstärkte Dynamisierung der Wirtschaft im Grazer Zentralraum. Der Bezirk Graz und Graz-Umgebung zählt mittlerweile (seit Mitte der 90er Jahre) zu den wertschöpfungsintensivsten Regionen Österreichs. Bedingt durch die unterschiedliche innerregionale Dynamik bleiben aber in der Kernstadt Graz die Steigerung der Wirtschaftskraft und die Sicherung der Arbeitsplätze weiterhin vordringliche wirtschaftspolitische Aufgaben. Dies umso mehr, als durch zunehmende Suburbanisierung und die Verlagerung von Arbeitsplätzen in das Umland ein damit einhergehender Beschäftigungsverlust bislang nur teilweise durch Zuwächse bei den Dienstleistungssektoren wettgemacht werden konnte.

Die größten Strukturveränderungen werden sich auch weiterhin bei der Versorgungs- und Grundstoffindustrie sowie bei der übrigen Sachgüterproduktion ergeben. Der Technologiesektor und die Dienstleistungen werden als wachstumsstarke Sektoren weiterhin zulegen – ein für die Stadt Graz durchwegs positives Szenario.

Das Berufspendeln als natürlicher Ausgleich der Arbeitsmarktbilanz stellt heute, speziell in und rund um Graz, einen zentralen, unter anderem wirtschaftspolitisch induzierten Problembereich dar. Die Sogwirkung der Landeshauptstadt als Beschäftigungsstandort ist trotz schleichender Deindustrialisierungstendenzen unbestritten und führt speziell im Bezirk Graz-Umgebung zu extrem hohen PendlerInnenintensitäten. Geht es darum, Ziele für die kommunale Wirtschaftspolitik zu formulieren, muss erkannt werden, dass

Verstärkte Dynamisierung der Wirtschaft

Wesentliche Bestimmungsgrößen kommen von außen

wesentliche Bestimmungsgrößen von außen kommen und das Netz wirtschaftlicher Aktivitäten über Verwaltungsgrenzen weit hinausreicht. Die allgemeine Wirtschaftslage, der gesamteuropäische Integrationsprozess und demographische Veränderungen innerhalb der Region beeinflussen auch das wirtschaftliche Gefüge der Stadt nachhaltig. Umso mehr ist es notwendig, dass sich die Stadt Graz gemeinsam mit der Region zu einem neuen Verständnis ihres ureigenen Wirtschaftsraumes bekennt und damit die Kooperation zwischen der Kernstadt und dem Umland zu einem zentralen Thema ihrer Entwicklungsanstrengungen erhebt.

Handlungsspielraum

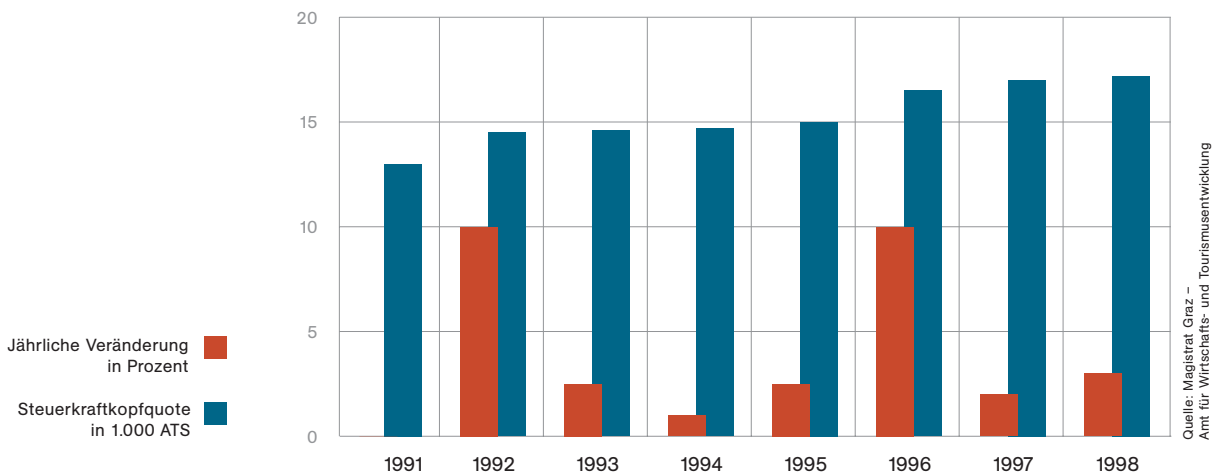
Der Handlungsspielraum, der sich daraus für die Landeshauptstadt Graz ergibt, liegt in der Besinnung auf ihre spezifischen Stadtqualitäten, die von der Vielfalt des großstädtischen Angebotes an Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Netzwerkes (multifunktionale Mischung, räumliche Nähe, geringe Transportkosten etc.) bestimmt sind.

Graz, als Zentrum Hochtechnologie-orientierter Produktion, besitzt gemeinsam mit der vorhandenen Infrastruktur und den günstigen Standortfaktoren eine gute wirtschaftliche Basis bei gleichzeitig überdurchschnittlicher Lebensqualität. Grundlage für das qualifizierte Arbeitskräftepotential und das hohe Bildungsniveau in Graz ist die starke Konzentration von namhaften Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen und der zahlreichen Aus- und Weiterbildungsinstitutionen.

Die Stadt hat sich daher gemeinsam mit der Region als hervorragender Telekommunikations- und Umwelttechnikstandort sowie als Hightech-Hochburg positionieren können. Durch das Knowhow der Grazer Traditionsbetriebe ist die Stadt Graz im Rahmen des Automobilclusters als Zentrum für Automobilbau und Zulieferindustrie ein wichtiger Knotenpunkt und Motor am Arbeitsmarkt. Neben diesen Zukunftspotentialen auf dem Technologie- und Dienstleistungssektor sind auch die spezifischen touristischen Möglichkeiten im Bereich „Städtetourismus“ verstärkt zu nutzen.

Insgesamt bedeutet das für die Stadt Graz, gemeinsam mit der Region, ihre Rolle als Impulsgeberin für die Steiermark sowie als zukunftsorientierter Partnerin im Südosten Europas weiter auszubauen und zu stärken.

Steueraufkommen pro EinwohnerInnen (1991–1998)



Der Gemeinderat der Stadt Graz hat dazu am 9. 5.1996 ein eigenes Wirtschaftsleitbild verabschiedet, in dessen Mittelpunkt die Steigerung der Standortattraktivität durch eine serviceorientierte Stadtverwaltung, ein offenes Flächenmanagement und der weitere Ausbau der Kommunikations- und Verkehrsinfrastruktur (Verkehrsdrehscheibe Graz) stehen.

Der Aufbau von Kooperationen auf regionaler sowie auf internationaler Ebene, die Etablierung neuer Informationstechnologien sowie die Stärkung des Stadtmarketings – als Strategie zur Steigerung des internationalen Bekanntheitsgrades von Graz – sind weitere inhaltliche Themenschwerpunkte.

Die Stadt Graz versteht sich daher im Sinne der definierten Kompetenzfelder als:

- **Stadt des Dialoges und der Kommunikation**
- **Zentrum für umweltorientierte Technologien**
- **Universitätsstadt mit hohem Austauschpotential zwischen Forschung und Wirtschaft**
- **Kulturstadt mit Schnittstellen zu Technik, Kunst und Wirtschaft**
- **Zentrum aktiver Wirtschaft und Dienstleistung**
- **Stadt für anspruchsvolle TouristInnen**

Wirtschaftsleitbild

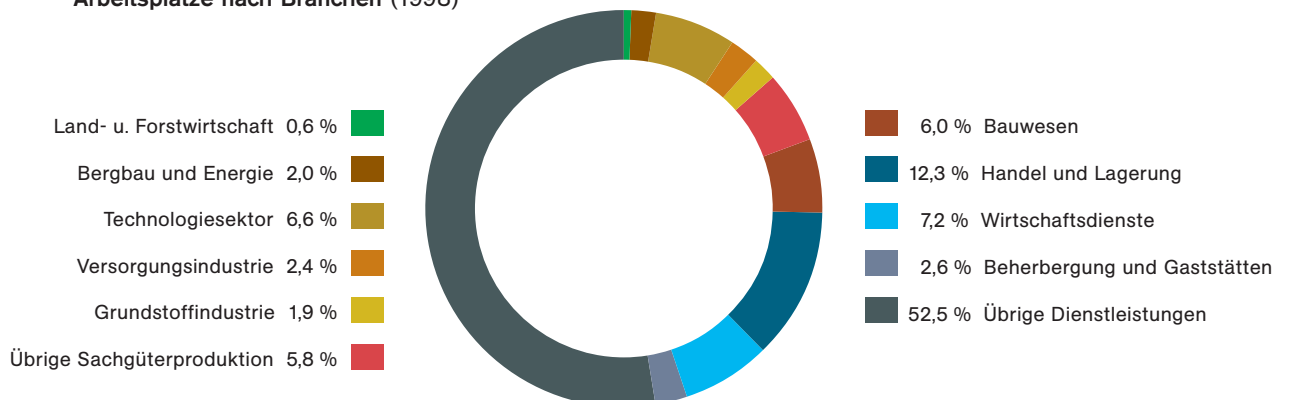
Verkehrsdrehscheibe Graz

Regionalpolitische Rahmenbedingungen

4.1

Regionale wirtschaftliche Ungleichheiten fördern das Arbeitspendeln. Die ursprünglich auf den Abbau regionaler Unterschiede hin ausgerichteten Strategien werden zunehmend durch den Wettbewerb der Regionen bzw. durch Verbesserungen der überbetrieblichen Standortvoraussetzungen überlagert. Telekommunikation und Informationstechnologie, Netzwerke und ressourcenschonende Mobilität werden mehr noch als bisher die regionale Wirtschaftsentwicklung beeinflussen. Dies wird letztlich zu einem weiteren Verlust im räumlichen Nahverhältnis von Wohnen und Arbeiten führen. Die Tendenz zur Konzentration von Arbeitsplätzen in Ballungsräumen erfordert daher eine Lenkung des Wohnungsneubaues auf die unmittelbaren Haltestelleneinzugsbereiche öffentlicher Verkehrsmittel und den Ausbau der Nah- und Regionalverbindungen.

Arbeitsplätze nach Branchen (1998)



Quelle: Magistrat Graz – Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung

4.2 Kooperations als neues Selbstverständnis

Folgende Handlungsschwerpunkte werden als vorrangig für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Stadt erkannt:

- Aufbau regionaler Kooperationen zwischen der Stadt Graz und dem Umland auf Basis des erarbeiteten Regionalen Entwicklungsprogramms für die Region Graz/Graz-Umgebung (REPRO) sowie des am 9. 4. 1999 beschlossenen Entwicklungsleitbildes
- Vertiefung internationaler Kooperationen durch eine verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit, vor allem mit dem Raum Maribor auf Basis gemeinsamer Technologiefelder mit dem mittelfristigen Ziel der Bildung einer Kooperation zwischen der Steiermark und Slowenien
- Ausbau der regionalen und überregionalen Verkehrsinfrastruktur als vorrangiger Standortfaktor für die Sicherung und Neuansiedlung von Betrieben

4.3 Entwicklung und Sicherung der eigenen wirtschaftlichen Entwicklungspotentiale

4.3.1 Handelszentrum Graz

Graz hat eine traditionsreiche, zentrale Bedeutung als Handels- und Messestadt im Südosten Österreichs mit einem Einzugsbereich bis in den Süden und Osten der Steiermark. Diese Stellung gilt es in Hinblick auf die internationale Entwicklung weiter auszubauen und gleichzeitig die hohe Versorgungsqualität der Bevölkerung zu sichern.

- **Steigerung der Attraktivität als überregionales Handels- und Dienstleistungszentrum**
- **Stärkung des Stadtzentrums unter Berücksichtigung der vorgegebenen Entwicklungssachse Graz-West (Bahnhofsbereich bis einschließlich Eggenberg)**
- **Erhaltung des bestehenden Gefüges mit Schwerpunkten in den Bezirks- und Stadtteilzentren**
- **Sicherstellen einer flächendeckenden Nahversorgung, wobei auch jene Gruppen, die über kein privates Auto verfügen, nicht vernachlässigt werden dürfen**
- **Einkaufszentrenenerweiterungen bevorzugt an bestehenden Standorten; Neuausweisungen am übergeordneten Straßennetz**
- **Standort- und Qualitätssicherung der Grazer Messe International**

4.3.2 Tourismusstadt Graz

Hervorgerufen durch eine Vielfalt neuer Impulse aus der Tourismusreform im Jahre 1995 („Graz Tourismus“), ist ein deutlicher Angebots- und Nachfragezuwachs zu verzeichnen. Unverändert hat der so genannte „Geschäftstourismus“ einen überproportional hohen Stellenwert, wohingegen die Stadt als „touristische Destination“ trotz ihrer zahlreichen Sehenswürdigkeiten und kulturellen Attraktionen einen national und international vergleichsweise größeren Nachholbedarf aufweist.

Ein vorrangiges Ziel muss daher sein, die vorhandenen Potentiale der historischen Altstadt, die 1999 von der UNESCO in die Liste der Weltkulturerbestätten aufgenommen wurde, auch im „klassischen“ Städtetourismus besser zu nutzen. Es bedarf einer gesamten städtischen Aufwertung, der weiteren Verbesserung des Wirtschaftsklimas in der Stadt sowie einer Erweiterung entsprechender Serviceleistungen und der touristischen Infrastruktur. Nach den von „Graz Tourismus“ festgelegten Leitlinien geht es um die Verwirklichung folgender Ziele:

- **Generelle Innenstadtaufwertung unter Miteinbeziehung sämtlicher touristischer Attraktionen (Schloßberg, Mur etc.)**
- **Umfassende Präsentation der Kulturleistungen der Stadt Graz in Verbindung mit dem „Stadttourismus“**
- **Schutz des kulturellen Erbes bei gleichzeitigem Spielraum für Innovation und Erneuerung**
- **Errichtung wichtiger Kulturbauten als Tourismusinitiator sowie dringende Erweiterung des Grazer Congresses, Errichtung des Kunsthauses und der Stadthalle**
- **Verstärkte Marktbearbeitung – touristische Imagepflege nach außen**
- **Schaffung von Tourismusbewusstsein auf möglichst breiter Ebene**
- **Konzentration der Kräfte Graz/Region Graz**

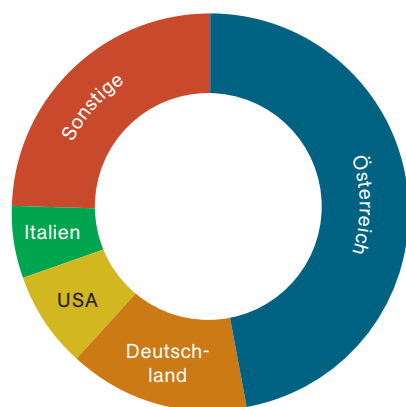
Industrie- und Dienstleistungszentrum Graz

4.3.3

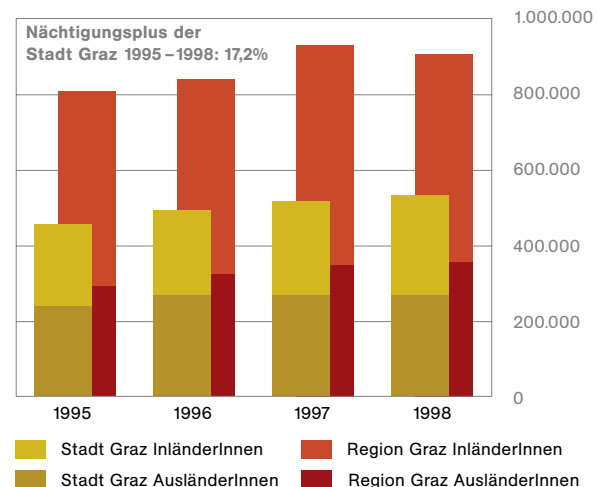
- **Zusätzlich zur Bestandssicherung wichtiger industrieller Leitsegmente ist die kommunale Wirtschaftspolitik sowohl auf die Ansiedlung in- und ausländischer Großbetriebe als auch auf die breite Förderung einer Vielfalt von Klein- und Mittelbetrieben (KMUs) ausgerichtet. Insbesondere das Forschungs- und Innovationspotential der Universitäten und sonstigen Forschungseinrichtungen, die Innovationsfähigkeiten und Transferaktivitäten zur Wirtschaft, die vorhandenen kulturellen Werte und die künstlerischen Kräfte bieten bei entsprechender Nutzung eine gute Chance auch im internationalen wirtschaftlichen Wettstreit**

Herkunftsländer der Gäste (1998)

Quelle: Magistrat Graz – Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung



Nächtigungen nach In- und AusländerInnen



- Die hervorragende Infrastruktur bei den Dienstleistungen sowie die zahlreich vorhandenen Unternehmensdienste sind weiter zu fördern und auszubauen. Letztlich gilt es, die Landeshauptstadt als bedeutendes Kongress-, Ausstellungs- und Kommunikationszentrum sowie als wichtigen Standort des Banken- und Versicherungswesens zu positionieren
- Bestehende bzw. durch den Strukturwandel wiederum zur Verfügung stehende Entwicklungspotentiale sind als „disponible Räume“ zu sichern, infrastrukturell vorzugsweise im Rahmen von „private-public-partnership“-Modellen aufzuwerten und nach neuen städtebaulichen Leitideen zu entwickeln

4.3.4 _____

Standortattraktivitätssteigerung/Wirtschaftsraum mit hoher Lebensqualität

Neben der Bereitstellung der notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen und einer in Zukunft verstärkten gemeinsamen Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Graz geht es um die Nutzbarmachung so genannter „weicher Standortfaktoren“ für ein positives wirtschafts- und unternehmensfreundliches Umfeld. Für Standortentscheidungen von Unternehmen, aber auch für die Entwicklung ansässiger Betriebe, ist nicht zuletzt die Qualifikation der Arbeitskräfte entscheidend, wobei besonders Standorte, die eine hohe Lebens- und Umweltqualität aufweisen, auch international bevorzugt werden. Diese in Graz zu erhalten bzw. weiter zu steigern wird auch in Zukunft ein wesentlicher Standortvorteil sein.

- **Verbesserte Verkehrsanbindung und innere Erschließung bestehender, derzeit noch unzureichend erschlossener städtischer Industrie- und Gewerbegebiete (Industriegürtel Graz-West u.a.)**
- **Ausbau der Kommunikationsinfrastruktur**
- **Aktive Bodenpolitik zur Mobilisierung von Flächenpotentialen**
- **Aktives Standortmarketing und Betriebsansiedlungsmanagement**
- **Bestmögliche Nutzung des vorhandenen Forschungs- und Entwicklungspotentials durch Forcieren der Transferaktivitäten (Knowhow-Transfer) zur Grazer Wirtschaft**
- **Sicherung bzw. Aufwertung der spezifischen Lebensqualität im Sinne eines wirtschafts- und unternehmerfreundlichen Umfeldes**

Innovationspark Puchstraße,
Heiner Hierzegger



Plan und Modell: Raumplanungsbüro Hierzegger